

MUSIKERKRANKHEITEN – DIAGNOSTIK UND THERAPIE

Wolfram Goertz ist Mediziner, Musiker und Journalist: Am Uniklinikum Düsseldorf hat er mit einem Team Ärzten die weltweit erste interdisziplinäre Musikerambulanz eröffnet.

Welche Therapie hilft gegen Lippenkrämpfe?

Laut dem Mediziner Goertz sind davon vor allem Blechbläser betroffen: „Eine **Krampfstörung**, die vor allem dann auftritt, wenn man zu viel übt.“ Diese Störung werde im Gehirn verursacht. Therapien? Medikamente sind möglich, auch Botox. Oder: Nach einer Ruhephase werden die Spiel-Abläufe neu eingelernt.

Was kann man gegen Auftrittsangst machen?

Lampenfieber müsse man haben, um gute Leistungen zu erbringen, so Goertz. Aber Auftrittsangst muss behandelt werden: Die Musikerambulanz behandelt mit einer **Konfrontationstherapie**. Dabei werden die Musiker bewusst zu Auftritten begleitet. Einen Patienten ließ man an einem Tag sechs Konzerte auf Klinikgelände für verschiedene Abteilungen geben. Er wurde geheilt.

Sind die Augen bei Holzbläsern gefährdet?

Es gibt Fälle, so Goertz – zuletzt bei einer Oboistin, die unter Halswirbelproblemen litt. Erst nach vielen Arztbesuchen kam sie in die **Musikerambulanz** – dort stellten mehrere Spezialisten fest: Der große Anpressdruck im kleinen Rohr belastet nicht nur Oberkörper und Hals, sondern auch die Augen.

Das Gefährliche: Die Oboistin litt unter einem Normaldruckglaukom, dessen Symptom auch die Einengung des Blickfeldes sein kann – und deshalb mit Problemen der Halswirbelsäule verwechselt wird. Ohne Behandlung wäre sie erblindet.

KLEINE ZEITUNG Foto: GOERTZ/UNIKLINIKUM DÜSSELDORF

DOPING

Krank und verurteilt

Im Vorjahr hat es in Österreich 110 Strafanzeigen wegen gerichtlich strafbarer Dopingvergehen (Handel, Anwendung bei anderen, Bluttropfen) und damit eine minimale Steigerung gegenüber 2010 (107) gegeben. Die Zahl der Verurteilungen hat sich hingegen mehr als verdoppelt: Nach zwölf im Jahr 2010 waren es 2011 bereits 29. Erstmals seit Einführung des neuen Anti-Doping-Bundesgesetzes wurde dabei auch eine unbedingte Freiheitsstrafe verhängt. Und: Doping macht krank.

WISSENSCHAFT

Augenschrift für Gelähmte

Menschen können lernen, mit den Augen in Schreibschrift zu schreiben. Wie ein französischer Wissenschaftler zeigte, ist es mit ein wenig Übung möglich, die Augen kontrolliert und fließend in alle Richtungen zu bewegen. Die Bewegungen können aufgezeichnet und am Bildschirm dargestellt werden. Die Technik sei für gelähmte Menschen interessant, die sich über die „Augenschrift“ schnell und auf persönliche Weise mitteilen könnten, berichtet der Forscher im Fachblatt „Current Biology“.

EISTEST

Pflanzenfett im Vanilleeis

In Vanilleeis steckt häufig Pflanzen- anstelle von reinem Milchfett und weniger oft Vanilleschoten als vermutet. Das ergab ein Test durch den Verein für Konsumenteninformation (VKI). Die Hersteller argumentieren laut Tester mit dem Wunsch der Kunden, der VKI erklärt das mit günstigeren Produktionskosten. Verwendet werde meist Kokosfett, das wegen der gesättigten Fettsäuren in seiner Zusammensetzung tierischen Fetten ähnelt und damit keinen gesundheitlichen Vorteil habe.



Wie sollen Musiker Schmerzen bekämpfen?

Goertz warnt natürlich vor der Kombination Medikamente und Alkohol. „Manche nehmen Unmengen an Betablockern, entsetzlich! Aber: Manchmal muss man kurzfristig mit **Schmerzmitteln** arbeiten, damit sich der Körper nicht die Angst vorm Schmerz anlernt und alles schlimmer wird. Dann muss aber eine auf das Krankheitsbild abgestimmte Therapie folgen.“

Sollen sich Musiker aufwärmen?

Der Mediziner und Musiker Goertz sagt klar: „Unbedingt! Der Gedanke der Vorbeugung, der Prävention wird ja nie gelehrt: Dazu gehört zu dehnen und mit **speziellen Übungen** aufzuwärmen. Und die meisten machen keine Pausen – das ist völlig falsch. Man kann Töne auch im Kopf lernen, damit es zu keinen Krankheiten kommt.“

Musik macht krank

Immer mehr Musiker werden durch die Musik krank. Ein deutsches Spezialistenteam behandelt Musiker – und Instrumente.

DIDI HUBMANN

Wolfram Goertz redet nicht um den heißen Brei herum: „Der Musiker ist ein sensibles Wesen. Und er erkrankt an dem, was er liebt.“ Der Musikwissenschaftler, Journalist und Mediziner hat deshalb am Uniklinikum Düsseldorf eine einzigartige Anlaufstelle installiert: die Musikerambulanz. Spezialisten verschiedenster Fachrichtungen kümmern sich um Nervenkompressionssyndrome, Lippenkrämpfe, Auftrittsängste ... Und weil die Ärzte selber Musiker sind, erstreckt sich die Behandlung auch auf Instrumente: „Wir haben durch den Umbau von Instrumenten schon Erkrankungen in den Griff bekommen.“

Goertz weiß auch: „Man doktert viel zu oft an den Symptomen herum, ohne die Ursachen he-

rauszufinden.“ Wie im Fall jenes Hornisten, der nicht mehr spielen konnte: Erst in Düsseldorf stellten Kardiologe, Neurologe und Phoniater fest, dass es sich um eine nervlich bedingte Artikulationsstörung handelt. Er hatte keine 100-prozentige Kontrolle mehr über Lippe und Zunge. Eine logopädische Behandlung half.

„Wenn man sechs Stunden Götterdämmerung spielt, in einem engen Orchestergraben und in schlechter Haltung, dann ist man erledigt“, so Goertz. Fast 70 Prozent der Berufsmusiker leiden unter arbeitsbedingten gesundheitlichen Problemen. Auch Hobbymusiker klagen immer öfter. „Aber“, so Goertz, der mehrere Instrumente spielt, „Musik ist die schönste Nebensache der Welt. Neben Amore und Essen.“

www.uniklinik-duesseldorf.de/musikerambulanz

STUDIE

Aus Liebe eine Diät machen?

Rund jeder Sechste, der zu viele Kilos auf die Waage bringt, würde auf Wunsch des Partners „auf Diät gehen“, wie eine Umfrage zeigt. Rund ein Drittel könnte sich auf Eigeninitiative vorstellen, weniger zu essen, um attraktiver auszusehen. Vor allem für etwas molligere Frauen wäre demnach die eigene Attraktivität ein triftiger Grund für eine Diät (42,7 Prozent). 6,3 Prozent aller befragten Übergewichtigen räumen zudem ein, sie würden abnehmen, um überhaupt einen Partner zu finden.

KONSUMENTENSCHUTZ

Lebensmittel-Check online

Deutsche Kuhmilch in Rapsöl statt griechischer Schafkäse in Olivenöl, Kekse, bei denen Zitronen nur auf der Verpackung vorkommen, und österreichische Fähnchen bei Eis aus Milch unbekannter Herkunft: Solche Fälle von Irreführung des Konsumenten sollen in Zukunft auf der Homepage www.lebensmittel-check.at des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) aufgedeckt werden. Das größte Problem hätten die Tester mit falsch und irreführend gekennzeichneten Produkten.

HEPATITIS C

Große Gefahr

80.000 bis 90.000 Menschen dürften in Österreich an chronischer Hepatitis C leiden. Die durch Blut und -produkte übertragene Virusinfektion verläuft lange symptomlos, am Ende können aber Leberzirrhose, Versagen des Organs oder ein Leberkarzinom stehen. Fachleute betonen die Notwendigkeit einer frühen und dann umso verträglicheren/wirksameren Behandlung. Denn in den ersten 20 Jahren nach der Infektion passiert laut Ärzten eigentlich gar nichts – das macht die Erkrankung so gefährlich.